

Weiterbildungsmaßnahme Niederdeutsch und Saterfriesisch an Schulen des Primarbereichs und des Sekundarbereichs I

in Zusammenarbeit mit der
Carl von Ossietzky Universität Oldenburg



Christina Wilker
Abteilung 3, Fachbereich 32
NLQ, Keßlerstraße 52, 31134 Hildesheim
Tel.: 05121/1695-215
Mail: christina.wilker@nlq.niedersachsen.de
Datum: 16. Juni 2016

Vorbemerkungen

Das Land Niedersachsen umfasst unterschiedliche Regionen mit vielfältigen Kulturlandschaften, die auch durch die Sprachen ihrer Bewohnerinnen und Bewohner geprägt werden. Mit der Regionalsprache Niederdeutsch (Plattdeutsch) und der Minderheitensprache Saterfriesisch besitzt das Land neben der Amtssprache zwei so genannte kleine Sprachen, die eine Jahrhunderte alte Tradition aufweisen und einer besonderen Förderung bedürfen, um sie zu erhalten. So sieht der Bildungsauftrag im Niedersächsischen Schulgesetz vor, dass die Schülerinnen und Schüler fähig werden sollen, *„ihre Wahrnehmungs- und Empfindungsmöglichkeiten sowie ihre Ausdrucksmöglichkeiten unter Einschluss der bedeutsamen jeweiligen regionalen Ausformung des Niederdeutschen oder des Friesischen zu entfalten“*.

Im Rahmen der Europäischen Charta für Regional- oder Minderheitensprachen hat sich Niedersachsen zudem verpflichtet, diese Sprachen zu schützen und zu fördern, um somit zu ihrem Erhalt beizutragen.

Rechtliche Voraussetzungen zur Umsetzung in Schule

Der Erlass „Die Region und ihre Sprachen im Unterricht“ (RdErl. d. MK v. 7.7.2011) regelt, dass Grundschulen in ausgewählten Fächern der Pflichtstundentafel mit Ausnahme der Fächer Deutsch, Mathematik und der Fremdsprachen Unterricht in der Regional- oder der Minderheitensprache als Immersionsunterricht erteilen können.

Schulen des Sekundarbereichs I können zusätzlich im Wahlpflichtunterricht bzw. in Wahlpflichtfächern (mit Ausnahme der Fremdsprachen) niederdeutsche oder saterfriesische Angebote machen.

Die Schulen sind aufgefordert, über den Fachunterricht hinaus Angebote zum aktiven Sprachgebrauch bzw. zum Spracherwerb im wahlfreien Unterricht (Arbeitsgemeinschaften), in Projekten und im Ganztags schulbetrieb zu unterbreiten. Schulen, die sich nachhaltig um den Erwerb der Regional- bzw. Minderheitensprache verdient machen und sie als Teil des Schulprofils sehen, kann der Titel „Plattdeutsche Schule“ bzw. „Saterfriesische Schule“ durch das Niedersächsische Kultusministerium verliehen werden.

Die vorliegende Konzeption stellt einen möglichen Zugang zur Wahrnehmung dieses Bildungsauftrages dar. Sie ist in enger Zusammenarbeit mit dem Niedersächsischen Kultusministerium, der Niedersächsischen Landesschulbehörde sowie der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, Fakultät III Sprach- und Kulturwissenschaften im Institut für Germanistik entstanden. Das Programm wird laufend evaluiert und stellt sich neuen Ideen und Impulsen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Zielsetzung der Maßnahme

Das langfristige Ziel ist der Immersionsunterricht in allen Schulformen bzw. die Konzeption und Einrichtung von Arbeitsgemeinschaften, um somit ganz allgemein die Regional- und Minderheitensprachen breit und nachhaltig im schulischen Alltag verankern zu können.

Hierfür erwerben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Weiterbildungsmaßnahme „Niederdeutsch und Saterfriesisch an Schulen des Primarbereichs und des Sekundarbereichs I“ in einem Zeitraum von zwei Jahren umfassende mündliche und schriftliche Sprachkompetenzen. Auf der Basis solider wissenschaftlicher Grundlagen werden Grundkenntnisse zur Fremdsprachendidaktik ebenso vermittelt wie ein Methodenrepertoire zur praktischen Umsetzung im Unterricht. Die Erfolgserlebnisse der Teilnehmerinnen und Teilnehmer durch das Erlernen einer neuen Sprache sowie der

schulformübergreifende Austausch von Ideen fördern zudem die Motivation zur Umsetzung im eigenen Unterricht bzw. zur Implementierung der Regional- bzw. Minderheitensprachen an ihren Schulen.

Zielgruppe

Mit der Weiterbildungsmaßnahme „Niederdeutsch und Saterfriesisch an Schulen des Primarbereichs und Sekundarbereichs I“ angesprochen sind Lehrkräfte an Grundschulen, Förderschulen, Haupt-, Real- und Oberschulen, Integrierten und Kooperativen Gesamtschulen sowie Gymnasien, die Niederdeutsch oder Saterfriesisch an ihren Schulen nachhaltig einrichten wollen. Sie besitzen in der Regel keine oder nur geringe aktive plattdeutsche bzw. saterfriesische Sprachkenntnisse.

Die Anzahl der vorhandenen Plätze beschränkt sich in dieser Maßnahme auf 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Die Verteilung der vorhandenen Plätze erfolgt nach folgendem Schlüssel:

1. Anmeldungen für Saterfriesisch (alle)
2. Anmeldungen aus Sek. I (alle)
3. Restplätze: Anmeldungen aus Grundschulen

Umfang und Dauer der Maßnahme

Die Weiterbildungsmaßnahme erstreckt sich über maximal zwei Schuljahre. Insgesamt sind 20 Ausbildungstage während der Unterrichtszeit vorgesehen, vier Wochenkurse mit jeweils fünf Tagen. In jedem Halbjahr findet ein Kurs statt.

Teil 1: 12. – 16.09.2016 Stapelfeld

Teil 2: 13. – 17.02.2017 Bad Bederkesa

Teil 3: 11. – 15.09.2017 Stapelfeld

Teil 4: 19. – 23.02.2018 Bad Bederkesa

Teilnahmebedingungen

Die Teilnahme an der Weiterbildungsmaßnahme ist kostenfrei. Die Akzeptanz der Einladung verpflichtet zur Teilnahme an der gesamten Maßnahme. Die Schulleitungen werden gebeten, die Vertretungsregelungen den bekannten Terminen anzupassen. Vertragspartner sind die Schulen. Eine Entpflichtung kann nur vom NLQ vorgenommen werden, das auf der Grundlage eines formlosen schriftlichen Antrags der Lehrkraft auf dem Dienstweg entscheidet. Eine Entpflichtung wird möglich, wenn schwerwiegende Gründe eintreten, die der Teilnehmende nicht zu verantworten hat, z. B. plötzliche Erkrankung oder erhebliche familiäre Veränderungen.

Andernfalls kann die Rückerstattung der bis zum Ausscheiden aus der Weiterbildung angefallenen Kosten für Reisekosten, Unterbringung und Verpflegung gefordert werden.

Themenfelder

Das vorliegende Curriculum gliedert sich in die Themenfelder *Sprachpraxis, Sprache und Literatur* sowie *Spracherwerb und Sprachvermittlung*. Die Verteilung der Themenfelder auf die vier Wochen der Weiterbildungsmaßnahme ergibt sich wie folgt (Unterrichtseinheiten zu jeweils 45 Minuten, Arbeitspläne siehe Seite 12 - 15):

Themenfelder	W1	W2	W3	W4	Gesamt
Sprachpraxis	28	22	20	18	88
Sprache und Literatur	4	4	4	4	16
Spracherwerb und -vermittlung	4	10	12	12	38
Organisation	2	2	2	4	10
Gesamt	38	38	38	38	152

➤ **Themenfeld 1: Sprachpraxis**

SPRACHPRAXIS NIEDERDEUTSCH

Der Grundkurs in der 1. Unterrichtswoche hebt die sprachlichen Ausdrucksmöglichkeiten der Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf das **Niveau A2** (erweiterter Bereich elementarer Sprachverwendung) des „Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen“.

Die jeweiligen regionalen Bezüge werden dahingehend berücksichtigt, dass Sprachreferenten aus unterschiedlichen Regionen den Unterricht in Kleingruppen durchführen. Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die bereits über ein erweitertes Sprachwissen verfügen, werden als Sprachmentoren zur Unterstützung der Sprachanfängerinnen und -anfänger eingebunden und vertiefen somit ihre vorhandenen Kenntnisse.

Niederdeutsch Grundkurs Niveau A2 1. Unterrichtswoche	
Kompetenzbereich	<i>Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer . . .</i>
Verstehen	<ul style="list-style-type: none"> • verstehen einzelne Sätze und die gebräuchlichsten Wörter bezüglich persönlich wichtiger Angelegenheiten (z. B. Informationen zur Person, zur Familie oder zum Einkaufen) sowie das Wesentliche von kurzen und einfachen Mitteilungen (Hörverstehen). • lesen kurze und einfache Texte, finden in einfachen Alltagstexten konkrete, vorhersehbare Informationen und verstehen kurze und einfache persönliche Briefe (Leseverstehen).
Sprechen	<ul style="list-style-type: none"> • verständigen sich in bekannten Situationen, in denen es sich um einen einfachen, direkten Austausch von Informationen und um vertraute Themen und Tätigkeiten handelt. Weiterhin führen sie ein sehr kurzes Kontaktgespräch. • beschreiben mit einfachen Sätzen z. B. die Familie, andere Personen, die Wohnsituation, die Ausbildung oder die eigene gegenwärtige oder letzte berufliche Tätigkeit.
Schreiben	<ul style="list-style-type: none"> • schreiben kurze einfache Notizen und Mitteilungen sowie einen einfachen persönlichen Brief, z. B. um sich für etwas zu bedanken.

Der Fortgeschrittenenkurs, der in den Unterrichtswochen 2 – 4 durchgeführt wird, zielt darauf ab, die sprachlichen Ausdrucksmöglichkeiten der Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf das **Niveau B2** (erweiterte selbstständige Sprachverwendung) zu heben.

Niederdeutsch Fortgeschrittenenkurs Niveau B2 2. – 4. Unterrichtswoche	
Kompetenzbereich	Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer . . .
Verstehen	<ul style="list-style-type: none"> • folgen längeren Redebeiträgen, auch wenn diese nicht klar strukturiert bzw. wenn Zusammenhänge nicht explizit ausgedrückt sind, und verstehen ohne große Mühe Radio- und Fernsehsendungen, z. B. Hörspielauszüge, Nachrichten, Filmausschnitte (Hör- und Hör-/Sehverstehen). • lesen und verstehen zeitgenössische literarische Prosatexte (Leseverstehen) sowie Artikel und Berichte über Probleme der Gegenwart und entnehmen die Haltung sowie Standpunkte der Autoren.
Sprechen	<ul style="list-style-type: none"> • verständigen sich spontan und fließend, sodass ein Gespräch mit einem Muttersprachler möglich ist. Sie beteiligen sich in vertrauten Situationen aktiv an einer Diskussion und begründen und verteidigen Ansichten. • stellen eigene Interessengebiete klar und detailliert dar, erläutern einen Standpunkt zu einer aktuellen Frage und geben Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten an.
Schreiben	<ul style="list-style-type: none"> • erstellen über Themen, die vertraut sind oder sie persönlich interessieren, einfache zusammenhängende Texte und schreiben persönliche Briefe. In diesen berichten sie von Erfahrungen und Eindrücken.

SPRACHPRAXIS SATERFRIESISCH

Der Grundkurs in der 1. Unterrichtswoche hebt die sprachlichen Ausdrucksmöglichkeiten der Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf das **Niveau A2** (erweiterter Bereich elementarer Sprachverwendung) des „Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen“.

Saterfriesisch Grundkurs Niveau A2 1. Unterrichtswoche	
Kompetenzbereich	Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer . . .
Verstehen	<ul style="list-style-type: none"> • verstehen einzelne Sätze und die gebräuchlichsten Wörter bezüglich persönlich wichtiger Angelegenheiten (z. B. Informationen zur Person, zur Familie oder zum Einkaufen) sowie das Wesentliche von kurzen und einfachen Mitteilungen, die auf die Befriedigung unmittelbarer, konkreter Bedürfnisse abzielen. Die Gesprächspartner sprechen langsam und deutlich (Hörverstehen). • lesen kurze und einfache Texte und finden in einfachen Alltagstexten konkrete, vorhersehbare Informationen (Leseverstehen).
Sprechen	<ul style="list-style-type: none"> • verständigen sich in bekannten Situationen, in denen es sich um einen einfachen, direkten Austausch von Informationen und um vertraute Themen und Tätigkeiten handelt (Fragen zur Person, zur Familie, zum Beruf).
Schreiben	<ul style="list-style-type: none"> • schreiben kurze einfache Notizen und Mitteilungen.

Da die sprachliche Umsetzung im Saterland sich von der in anderen niederdeutschen Regionen unterscheidet, wird ein geringeres Kompetenzniveau nach Abschluss des Fortgeschrittenenkurses erzielt. Während die Lerner des Niederdeutschen auch außerhalb der Weiterbildung die Sprache in Alltagskontexten hören und sprechen können, ist das Saterfriesische primär eine Familiensprache.

Der Fortgeschrittenenkurs, der in den Unterrichtswochen 2 – 4 durchgeführt wird, zielt darauf ab, die sprachlichen Ausdrucksmöglichkeiten der Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf das **Niveau B1** (selbstständige Sprachverwendung) zu heben.

Saterfriesisch Fortgeschrittenenkurs Niveau B1 2. – 4. Unterrichtswoche	
Kompetenzbereich	<i>Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer . . .</i>
Verstehen	<ul style="list-style-type: none"> • verstehen Redebeiträge, in denen es um vertraute Inhalte aus Arbeit, Schule, Freizeit u. ä. geht (Hörverstehen). • lesen unkomplizierte Sachtexte über Themen, die mit dem eigenen Interesse und eigenen Fachgebieten in Zusammenhang stehen.
Sprechen	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben relativ flüssig und (linear) zusammenhängend einfache Themen aus eigenen Interessengebieten.
Schreiben	<ul style="list-style-type: none"> • erstellen über Themen, die vertraut sind oder persönlich interessieren, einfache zusammenhängende Texte und schreiben persönliche Briefe. In diesen berichten sie von Erfahrungen und Eindrücken.

➤ **Themenfeld 2: Sprache und Literatur**

Sprachgeschichte: Niederdeutsch und Saterfriesisch

1. Niederdeutsch und Saterfriesisch im Kreise der westgermanischen Sprachen
2. Niederdeutsch und Saterfriesisch in ihrer historischen Entwicklung

Im ersten Themenblock erwerben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Kenntnisse über die wichtigsten Lautwandelprozesse, die zur Abgrenzung des Niederdeutschen und Saterfriesischen vom Hochdeutschen dienen und die die enge Verwandtschaft der beiden Sprachen mit anderen westgermanischen Sprachen, insbesondere dem Englischen, begründen.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden befähigt, die Sprachperioden anhand innersprachlicher Kriterien zu unterscheiden. Dabei lernen sie die wichtigsten literarischen Zeugnisse des historischen Niederdeutschen kennen und können diese im Hinblick auf den historischen Sprachstand und auf die Textgattung einordnen.

Die Menge an historischen Sprachdaten des Saterfriesischen unterscheidet sich dabei stark von der des Niederdeutschen. Der älteste saterfriesische Text stammt aus dem 19. Jahrhundert; die saterfriesischen Sprecherinnen und Sprecher erhalten daher einen Einblick in ausgewählte ältere Sprachproben aus dem Altfriesischen. Gemeinsam mit ihren niederdeutschen Kolleginnen und Kollegen lernen sie außerdem, eigene Einstellungen zum Niederdeutschen bzw. zum Saterfriesischen (als vermeintlich minderwertige Sprachen) aufgrund sprachgeschichtlicher Fakten kritisch zu reflektieren.

Plattdeutsch und Saterfriesisch als Regional- bzw. Minderheitensprachen in Norddeutschland

Im zweiten Themenblock des Themenfeldes „Sprache und Literatur“ wird die Funktion des Niederdeutschen und des Saterfriesischen im Zusammenhang mit mündlicher und schriftlicher Sprache reflektiert. Die Einheit unterteilt sich dabei in folgende Module:

1. Plattdeutsch und Saterfriesisch als Alltagssprache, sprachliche Funktion von Schriftlichkeit und Mündlichkeit
2. Plattdeutsch und Saterfriesisch als Regional- bzw. Minderheitensprachen (Sprecherzahlen, Spracheinstellungen- Sprachenschutz, Sprachförderung und -politik)

Zunächst werden in diesem Bereich soziolinguistische Kenntnisse vermittelt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erwerben sprachwissenschaftliche Kenntnisse über die Verwendung des Niederdeutschen und Saterfriesischen im Alltag sowie über die funktionale Unterscheidung im mündlichen und schriftlichen Sprachgebrauch. Darüber hinaus werden Fragen der Sprachsoziologie (z. B. Domänen der Sprachverwendung, Spracheinstellungen und aktuelle Sprecherzahlen) erörtert. Insbesondere die Einführung in die Sprachsoziologie bietet den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ein tieferes Verständnis für die aktuelle Situation des Niederdeutschen bzw. Saterfriesischen als Regional- bzw. Minderheitensprache. In diesem Zusammenhang reflektieren sie ihre eigenen Spracheinstellungen zum Niederdeutschen bzw. zum Saterfriesischen. Die Grundlagen helfen, aktuelle Maßnahmen des Sprachenschutzes, der Sprachförderung und -politik zu verstehen und kritisch zu reflektieren. So werden die Lernenden ermutigt, selbst Programme zu entwickeln, die das Niederdeutsche bzw. das Saterfriesische in ihre jeweilige Schule integrieren.

Niederdeutsche Dialekte und Varianten des Saterfriesischen

Große und kleine Dialekträume sowie das Wissen um *Dialektale Kennzeichen (Lautung, Wortformen, Wortschatz, Satzbau)* bilden die Schwerpunkte dieses Themenblocks.

Es werden Kenntnisse über die regionalen Ausprägungen des heutigen Niederdeutschen sowie der wichtigsten sprachlichen Kennzeichen niederdeutscher Dialekte vermittelt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erwerben die Fähigkeit, niederdeutsche und saterfriesische Varietäten anhand regionaler Merkmale im Bereich der Lautung, der Wortformen, des Wortschatzes und des Satzbaus zu identifizieren. Anhand konkreter Sprachdaten aus unterschiedlichen Dialektgebieten erwerben sie ferner die Fähigkeit, sprachliche Kompetenzen unter Einbezug regionaler Variation einzuschätzen und die Rolle dialektaler Variation bei Prozessen der Standardisierung, der Sprachmischung und des Sprachwechsels zu reflektieren.

Plattdeutsch und Saterfriesisch in Literatur und Kultur

Einblicke in die neu-niederdeutsche und saterfriesische Literatur zwischen dem 19. Jahrhundert und der Gegenwart unter Einschluss von Kinder- und Jugendliteratur erhalten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer für die Gestaltung ihres Unterrichts. Orte und Zeugnisse zeitgenössischen niederdeutschen und saterfriesischen Sprachlebens werden erschlossen, indem sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit der aktuellen Kulturszene (Theater, Musik sowie Kleinkunst) vertraut machen.

Dieser Themenblock schließt damit unmittelbar an *Plattdeutsch und Saterfriesisch als Regional- bzw. Minderheitensprachen in Norddeutschland* an bzw. kann mit den Inhalten aus *Spracherwerb und Sprachvermittlung* verknüpft werden. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer reflektieren hier kritisch die Funktion des heutigen Niederdeutschen und Saterfriesischen als Alltagssprache, zunehmend aber auch als Kultursprache. Die hier gelegten Grundlagen werden abschließend in konkrete Unterrichtskonzepte umgewandelt oder an außerschulischen Lernorten genutzt.

➤ **Themenfeld 3: Spracherwerb und Sprachvermittlung**

Die im Folgenden vorgestellten Bereiche basieren zum einen auf den wesentlichen Zielen der Sprachbegegnung und des Spracherwerbs des niedersächsischen Erlasses „Die Region und ihre Sprachen im Unterricht“. Zum anderen spielt das Wissen um Sprachlernprozesse und ihre neurobiologischen Grundlagen eine zentrale Rolle bei der effizienten Gestaltung des Sprachenlernens. Da eine Regionalsprachendidaktik bisher nicht wissenschaftlich etabliert ist, werden vorläufig die Erkenntnisse von Nachbardisziplinen (Fremdsprachendidaktik, Didaktik von Deutsch als Zweitsprache) zugrunde gelegt. Auf bewährte und etablierte Methoden wird dabei zurückgegriffen.

Planung von Sprachlernprozessen auf der Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse

In diesem Arbeitsbereich werden Grundkenntnisse über das Sprachenlernen und die Gestaltung von Lernprozessen vermittelt. Außerdem werden berücksichtigt: Modelle, die Sprachlernprozesse, Sprachverstehen und Sprachproduktion erklären, neurobiologische Erkenntnisse über die Anlage der Sprachzentren bei Kindern sowie neueste Ergebnisse über pädagogische Ansätze zum Erlernen mehrerer Sprachen (insbesondere derjenigen der frühen Mehrsprachigkeit).

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer

- reflektieren und nutzen pädagogische Ansätze zum gleichzeitigen Erwerb mehrerer Sprachen für ihre regionalsprachendidaktische Planung.
- entwickeln bzw. planen Sprachlernkonzepte, Lernpläne und Unterricht mit regionalsprachlichem Bezug unter Berücksichtigung aktueller Ergebnisse.

Methoden der adressatengerechten Gestaltung von Sprachbegegnung und Spracherwerb

Die Kenntnis fachbezogener, fachübergreifender sowie außerunterrichtlicher Konzepte für die Sprachbegegnung an Schulen sowie der Konzepte für regionalsprachliche Einheiten im Fachunterricht erschließt eine Bandbreite an Möglichkeiten für die Begegnung mit der Regional- und Minderheitensprache. So kann durch den Besuch außerschulischer Lernorte die Präsenz von Niederdeutsch und Saterfriesisch verdeutlicht werden.

Um einen reflektierten Spracherwerb zu gewährleisten, sind Sprachkurse eine sinnvolle Ergänzung zum Immersionsunterricht. Ein systematischer Erwerb sprachlicher Kompetenzen bietet den Schülerinnen und Schülern die Voraussetzungen für eine zügige Integration in die Sprechergemeinschaft. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erwerben für die Umsetzung an ihrer Schule in der Weiterbildungsmaßnahme die notwendigen Grundlagen.

Die schulformübergreifende Weiterbildungsmaßnahme „Niederdeutsch und Saterfriesisch an Schulen des Primarbereichs und des Sekundarbereichs I“ berücksichtigt den unterschiedlichen Bedarf der teilnehmenden Lehrkräfte mit Blick auf die Übertragung der Inhalte in den Unterricht. Für die Erarbeitung von Methoden und Einführung der Regional- bzw. Minderheitensprache in den Unterricht stehen Praktiker und Referenten aus den unterschiedlichen Schulformen zur Verfügung.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer

- schaffen in verschiedenen Fächern durch Sprachbegegnung Lernsituationen, in denen sich Akzeptanz für und Interesse an der niederdeutschen und saterfriesischen Sprache sowie passive Sprachkenntnisse entwickeln.
- wählen plattdeutsche bzw. saterfriesische Texte, Lieder, Elemente des Darstellenden Spiels und außerschulische Lernorte bzw. Aktivitäten adressatengerecht aus und vermitteln auf dieser Grundlage zunehmende passive Sprachkenntnisse sowie Grundlagen einer authentischen Aussprache.
- planen authentische Sprachbegegnungen unter Nutzung vorhandener Ressourcen und Netzwerke der Sprechergemeinschaft.
- kennen Konzepte für regionalsprachlichen Sachfachunterricht (Immersionsunterricht).
- vermitteln passive und aktive Sprachkenntnisse im Rahmen eines Sprachkurses.

Nachhaltige Implementierung regional- bzw. minderheitensprachlicher Mehrsprachigkeit in schulische Strukturen

Die planmäßige Einbindung der Sprache in schuleigene Lernpläne und in das Schulprogramm (Selbstverpflichtung zu AGs, Patenprojekte, Einbezug der Regional- bzw. Minderheitensprache bei schulischen Veranstaltungen) sind wichtige Voraussetzungen für eine nachhaltige Verankerung regional- bzw. minderheitensprachlicher Elemente im schulischen Alltag. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erwerben für die Umsetzung an ihrer Schule in der Weiterbildungsmaßnahme die notwendigen Grundlagen.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer

- verankern nachhaltig regional- oder minderheitensprachliche Elemente, indem sie sie in schulische Strukturen implementieren.

Verzahnung der Themenfelder 1 – 3

Die Weiterbildungsmaßnahme nimmt grundsätzlich eine überregionale Perspektive ein. Regionale Ausprägungen des Niederdeutschen bzw. des Saterfriesischen werden in Themenfeld 2 im Rahmen dialektologischer Kursteile sowie in den Sprachpraxiskursen berücksichtigt.



Alle drei Themenfelder der Weiterbildungsmaßnahme sind eng miteinander verzahnt: Literarische Texte beispielsweise, die im Themenfeld 2 (Sprache und Literatur) behandelt werden, können als Lerngegenstände bei der Entwicklung konkreter Unterrichtseinheiten in Themenfeld 3 dienen.

Vorträge und Arbeitsphasen in der Zielsprache in Themenfeld 3 hingegen festigen das während der sprachpraktischen Übungen erworbene Sprachwissen.

Feststellung der erfolgreichen Teilnahme

Die erfolgreiche Teilnahme an der Weiterbildungsmaßnahme „Niederdeutsch und Saterfriesisch an Schulen des Primarbereichs und des Sekundarbereichs I“ wird mit einem Zertifikat abgeschlossen. Die Feststellung erfolgt in Abstimmung zwischen dem NLQ und der Kursleitung resp. den Referentinnen und Referenten.

Bei Landesbediensteten wird eine Ausfertigung des Zertifikats zur Personalakte genommen. Ein Anspruch auf Übertragung höherwertiger Aufgaben oder auf eine höherwertige Eingruppierung wird damit nicht erworben.

Zur Feststellung der erfolgreichen Teilnahme dienen die folgenden Maßnahmen.

Ein Zertifikat wird nicht ausgestellt, wenn eine Lehrkraft die nachfolgenden Leistungen nicht erfüllt und mehr als 16 Unterrichtseinheiten gefehlt hat.

I. Der schriftliche Unterrichtsbericht

Ausbildungsbegleitend wird die Vorbereitung und Durchführung einer Unterrichtseinheit, einer Einheit in einer Arbeitsgemeinschaft oder einem Projekt dokumentiert. Auch theoretische Ausarbeitungen zu Fragestellungen der Fremdsprachendidaktik sind möglich. Die Arbeitsergebnisse (mind. 5, max. 10 Seiten à DIN A4, Arial 10, 1,5–zeilig) sind so aufzubereiten, dass am Ende der Maßnahme ein Praxisband entsteht, der die Teilnehmerinnen und Teilnehmern der laufenden wie späteren Maßnahmen bei ihren unterrichtspraktischen Vorhaben unterstützt und auch den Schulen als Impulsgeber bei der Einführung der Regional- und Minderheitensprache dient.

Mindestens eine Seite der Arbeit ist in niederdeutscher oder saterfriesischer Sprache abzufassen.

Teil der Arbeit ist eine Ausarbeitung zu einem der behandelten Aspekte aus Säule 2 (Sprachwissenschaft, Literaturwissenschaft) oder Säule 3 (Fremdsprachendidaktik) von mindestens einer Seite. Diese Ausarbeitung sollte einen eigenen Forschungsanteil haben und/oder sich auf selbstständige Literaturrecherche stützen. Sie muss nicht im Zusammenhang mit der Unterrichtseinheit stehen. Es wird dazu geraten, das Thema der Ausarbeitung mit der Kursleitung abzusprechen.

Die Themen sind individuell wählbar. Mögliche Themen der Ausarbeitung sind zum Beispiel:

- Niederdeutsche Flur- und Straßennamen in Kirchweyhe und ihre Bedeutung
- Die saterfriesische Versdichtung im Vergleich zur nordfriesischen
- Vergleich des Ortsdialekts von Wymeer mit demjenigen der Nachbarorte
- Der Wandel des Ortsdialekts von Heber auf Grundlage der Wenker-Bögen
- Die neurobiologischen Grundlagen des Sprachenlernens und daraus abgeleitete Forderungen für einen modernen Friesischunterricht
- Die niederdeutsche Sprache in modernen Literaturübersetzungen aus dem Hochdeutschen
- Das plattdeutsche Schultheater im Landkreis Cuxhaven und sein Beitrag zum Spracherhalt
- Plattdeutsche Raps und ihre Aussagen
- Das Motiv des dummen Besuchers vom Lande in der Stadt in plattdeutschen Texten
- Die Tüdelband von der Idee bis heute
- Versuch zur Förderung des Sprachwechsels bei Alltagsgesprächen in der Schule

Der Beitrag zum Praxisband ist bis zum 30.11.2017 abzugeben.

II. Kolloquium Sprachpraxis

Jede Gruppe besteht in der Regel aus vier Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Die Leistungsfeststellung dauert insgesamt 20 Minuten, sodass jede Teilnehmerin/jeder Teilnehmer fünf Minuten in Interaktion mit der/dem Prüfenden tritt und frei spricht. Der Einstieg in die sprachpraktische Prüfung (ca. 2 Minuten) erfolgt mittels eines vom Prüfling gesetzten Themas, das sich aus den Inhalten des Sprachkurses ergibt (Beispiel: besonderes Hobby, letzter Urlaub). Um festzustellen, ob die Teilnehmerin/der Teilnehmer spontan auf neue Themen reagieren und sich kurz darüber unterhalten kann, öffnet die Prüferin/der Prüfer das Thema, um einen Austausch in der Gruppe zu ermöglichen.

Der Nachweis der Sprachpraxis für Niederdeutsch sieht das Anforderungsniveau B2, für Saterfriesisch B1 vor (vgl. Kompetenztabellen auf den Seiten 4 - 6) vor.

Auf Anfrage kann auch das Anforderungsniveau B2 abgeprüft und zertifiziert werden. Der Erwartungshorizont wird von den Referentinnen für Saterfriesisch mitgeteilt.

ANHANG

Die vorliegenden Arbeitspläne bieten eine grobe Orientierung über Inhalte und Zeiten. Das Referententeam behält sich Programmänderungen vor, die aus krankheitsbedingten Ausfällen bzw. organisatorischen Notwendigkeiten resultieren.

1. Woche: 12. – 16.09.2016, Stapelfeld

Uhrzeit	Montag (8 UE)	Dienstag (8 UE)	Mittwoch (8 UE)	Donnerstag (8 UE)	Freitag (6 UE)
09.00 - 10.30	10.00 Uhr: Begrüßung und Organisation; Einteilung Mentoren	T1: Sprachpraxis	T1: Sprachpraxis	T3: Hospitation im Unterricht	T1: Sprachpraxis
10.45 – 12.15	T1: Sprachpraxis				
14.00 – 15.30		T2: Sprachgeschichte I/II		T1: Sprachpraxis	
16.00 – 17.30					
Abendprogramm (fakultativ)	Plattdeutsch und Saterfriesisch in Literatur und Kultur				

2. Woche: 13. – 17.02.2017, Bad Bederkesa

Uhrzeit	Montag (8 UE)	Dienstag (8 UE)	Mittwoch (8 UE)	Donnerstag (8 UE)	Freitag (6 UE)
09.00 - 10.30	10.00 Uhr: Begrüßung und Organisation	T1: Sprachpraxis	T1: Sprachpraxis	T1: Sprachpraxis	T1: Sprachpraxis
10.45 - 12.15	T1: Sprachpraxis				
14.00 - 15.30		T2: Plattdeutsch / Saterfriesisch als Alltagssprache, Funktion der Mündlichkeit und Schriftlichkeit	T3: Plattdeutsch / Saterfriesisch und frühe Mehrsprachigkeit	T 3: Methodik: Sprachkurse im Primarbereich und Sekundarbereich I	
16.00 - 17.30	T3: Niederdeutscher und saterfriesischer Immersionsunterricht	T2: Plattdeutsch / Saterfriesisch als Regional- bzw. Minderheitensprache: Sprachenschutz, Sprachförderung und -politik, Sprecherzahlen, -einstellungen	T3: Erwerb mehrerer Sprachen – Neurobiologische Zusammenhänge und ihre Relevanz für den Unterricht		
Abendprogramm (fakultativ)	Plattdeutsch und Saterfriesisch in Literatur und Kultur				

3. Woche: 11. – 15.09.2017, Stapelfeld

Uhrzeit	Montag (8 UE)	Dienstag (8 UE)	Mittwoch (8 UE)	Donnerstag (8 UE)	Freitag (6 UE)
09.00 - 10.30	10.00 Uhr: Begrüßung und Organisation	T1: Sprachpraxis	T1: Sprachpraxis	T1: Sprachpraxis	T1: Sprachpraxis
10.45 - 12.15	T1: Sprachpraxis				
14.00 - 15.30	T3: Namenkunde im Unterricht	T2: Niederdeutsche Dialekte und regionale Varianten des Saterfriesischen	T3: Över den Schoolhoff över weg: Plattdeutsch und Saterfriesisch außerhalb der Schule lernen (Exkursion)	T3: Sprachbegegnungen im Deutschunterricht	T3: Plattdeutsche / saterfriesische Texte im Unterricht
16.00 - 17.30	T1: Sprachpraxis			T3: Theaterspiel als Weg zum Lernen	
Abendprogramm (fakultativ)	Plattdeutsch und Saterfriesisch in Literatur und Kultur				

4. Woche: 19. – 23.02.2018, Bad Bederkesa

Uhrzeit	Montag (8 UE)	Dienstag (8 UE)	Mittwoch (8 UE)	Donnerstag (8 UE)	Freitag (6 UE)
09.00 - 10.30	10.00 Uhr: Begrüßung und Organisation	T1: Sprachpraxis	T1: Sprachpraxis	T1: Sprachpraxis (Gruppenprüfung)	T3: Plattdeutsche / saterfriesische Musik für Schulalltag und Musikunterricht
10.45 - 12.15	T1: Sprachpraxis				
14.00 - 15.30	T3: Anlage eines regional- und minderheitensprachlichen Lernprozesses im Unterricht	T2: Literarische Gattungen, Stoffe und Formen des Niederdeutschen und Saterfriesischen	T3: Nachhaltigkeit/Platt- und Saterfriesischprojekte für die Schule	T3: Unterrichtsmaterial, Schulprogramm etc.	Übergabe der Zertifikate und Verabschiedung
16.00 - 17.30	T1: Sprachpraxis	T2: Plattdeutsche und saterfriesische Kulturszene	T1: Sprachpraxis Simulation von Prüfungsgesprächen		
Abendprogramm (fakultativ)	Plattdeutsch und Saterfriesisch in Literatur und Kultur				